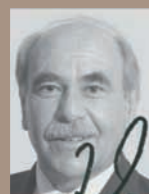




Ernst-Wilhelm Gohl
Dekan



Dr. Wolfgang Eychmüller
Münsterbauverein



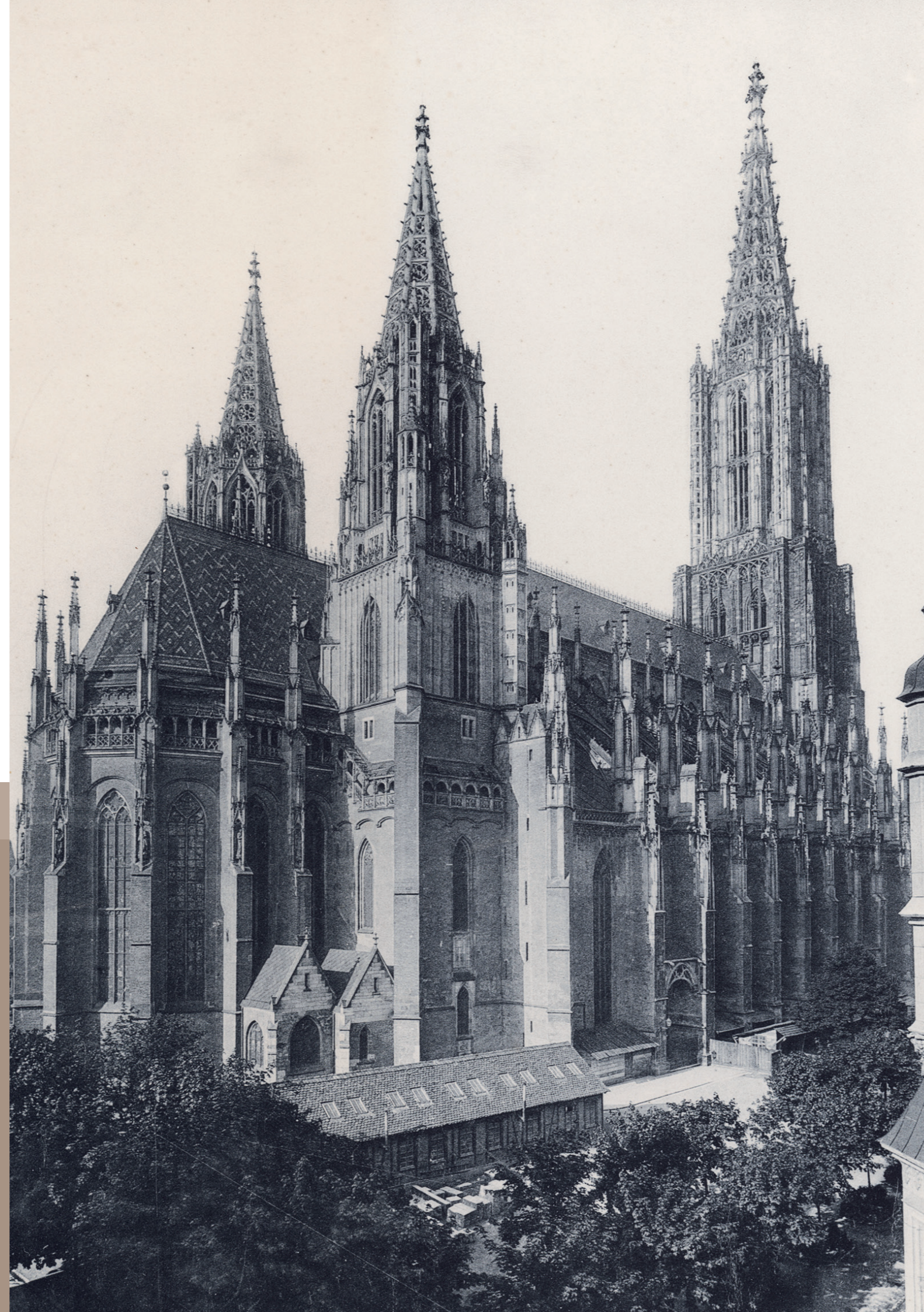
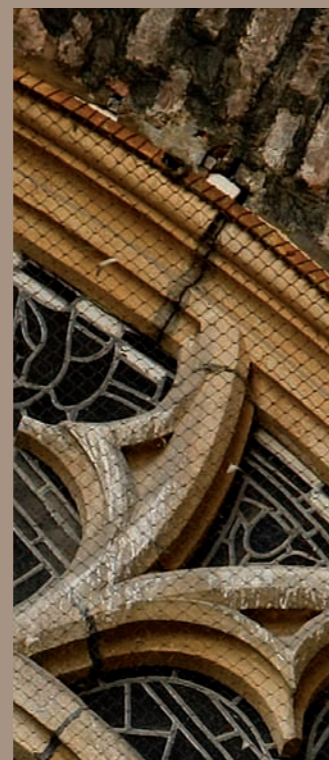
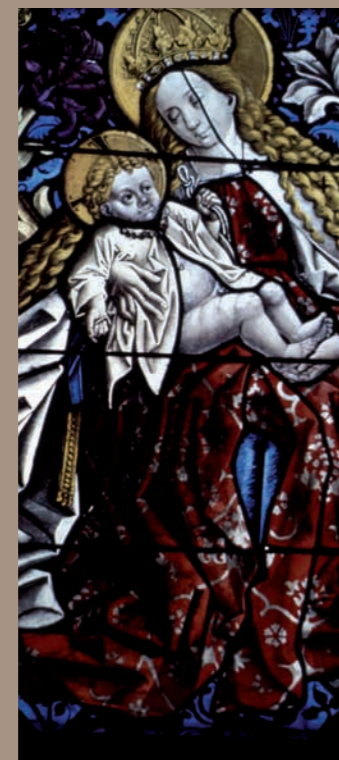
Ivo Gönner
Oberbürgermeister

Neun Chorfenster

Durch neun Chorfenster dringt Licht von Osten her in den Chorraum ein. Sechs von ihnen stammen noch aus dem Mittelalter und sind von unschätzbarem Wert. Die vier ältesten entstanden in den Jahren 1390, 1400, 1410 und 1420. Die beiden jüngeren mittelalterlichen Fenster datieren in das Jahr 1480. Die drei Fenster von 1955/56 wurden als Ersatz für die im Zweiten Weltkrieg zerstörten mittelalterlichen Farbfenster eingebaut. Zum ersten Mal werden nun nach vielen Jahren die Chorfenster wieder ausgebaut, um Schäden vorzubeugen, die bei der anstehenden Restaurierung an der Chorfassade verursacht werden könnten. Zuvor wird ihr Zustand sorgfältig kartiert. Die Einzelscheiben werden dann vom Glasrestaurator zunächst Stück für Stück ausgebaut. Erst danach werden sie fachgerecht gereinigt.

Anhand der Zustandskartierung werden die notwendigen Sicherungsmaßnahmen genau festgelegt. So werden z. B. festgestellte Glassprünge punktuell geklebt, Bleiruten und gerissene Lötstellen überarbeitet sowie Haltekonstruktionen und Windeisen gerichtet. In Verbindung mit diesen Maßnahmen wird die alte Schutzverglasung aus sogenanntem Gartenglas, die im originalen Fensterfalz eingesetzt ist, ebenfalls ausgebaut und durch eine neue Schutzverglasung aus hochwertigerem Glas ersetzt, dem sogenannten Goetheglas. Eine Metallrestauratorin reinigt und restauriert die Quereisen und Anker sowie die an der Außenseite davorgesetzten Schutzgitter aus Kupferdrahtgeflecht, wobei zum Schutz spezielle Konservierungs- und Deckanstriche aufgebracht werden.

Chorfenster des Ulmer Münsters, links Maria mit dem Christuskind auf dem Kramerfenster um 1480, rechts Maßwerkdetail mit Bleiverglasung vom Tauffenster von 1955.

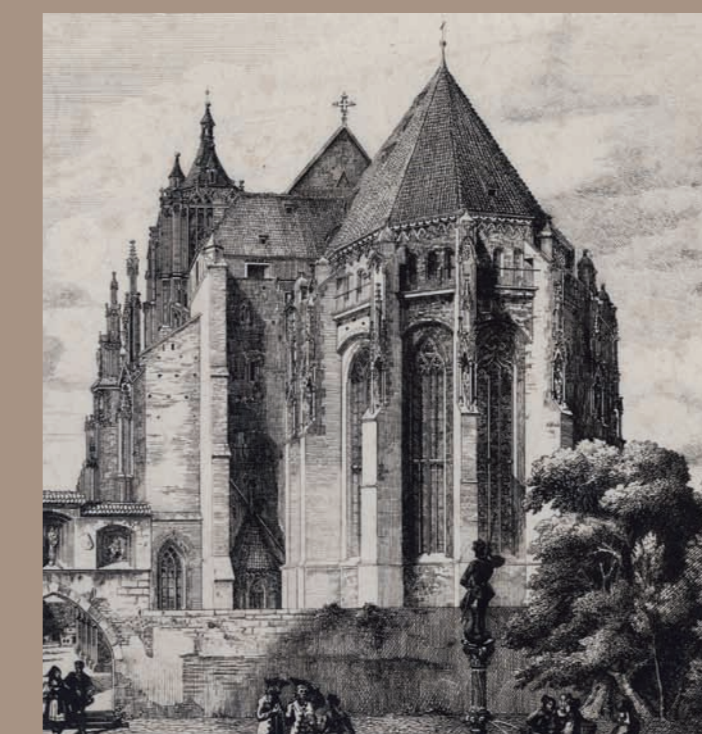


Eine Fassade

Nach der Grundsteinlegung des Ulmer Münsters im Jahr 1377 wurde als Erstes der Chor errichtet. Seine ca. 33 m hohe Fassade mit neun Fensterfeldern und acht Strebepfeilern besteht überwiegend aus Ziegelstein, aber auch aus Kalk- und Sandstein. Im Jahr 1449 wurde der Chor eingewölbt. Durch die unterschiedlich hohen und annähernd gleich breiten Chorfenster kann das Licht von außen eindringen und den 16 m breiten Chorraum beleuchten. Den äußeren oberen Abschluss der Chorfassade bildeten damals ein noch farbig gefasster, aus Kalkstein gearbeiteter Laubfries mit Blendmaßwerk und eine darunterliegende, wohl noch aus Holz errichtete Chorgalerie. Die Strebepfeiler reichten in dieser Zeit bis zur Chorgalerie in ca. 28 m Höhe. Sie sind etwa auf halber Höhe durch zurückgesetzte Tabernakel

stark gegliedert. Die darin aufgestellten, ca. 1,90 m hohen und äußerst anspruchsvoll gearbeiteten Prophetenfiguren, haben sich mit all ihren sie umgebenden bauhistorischen Details in originalem Zustand erhalten. Bei Vollendung des Münsters wurde der obere Bereich der Chorfassade zwischen 1871 und 1875 umgestaltet. Nachdem man auf die Strebepfeiler an den Seitenschiffen und am Mittelschiff des Münsters hoch hinauftragende Strebepfeilerfialen und dazwischen Strebebögen gesetzt hatte, wurden auch an der Chorfassade Strebepfeilerfialen errichtet. Die alte Chorgalerie wurde entfernt und durch eine neue aus Stein ersetzt. Schließlich erhielt die Chorfassade eine weitere Fassung durch einen Steinsockel auf dem Gehniveau.

Chorpartie des Ulmer Münsters, unten Ansicht von Südosten mit dem Zustand von 1868, links Ansicht von Nordosten nach der Vollendung des Hauptturms 1890.



Das
**Ulmer
Münster**
braucht uns

Restaurierung
von Chor und
Chorfassade

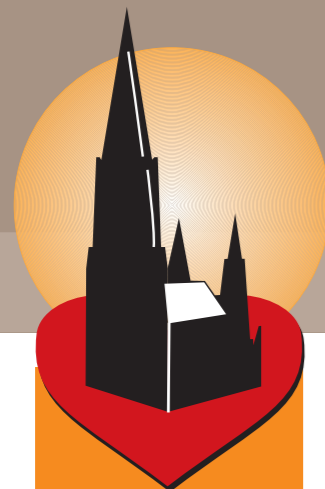


Das Ulmer Münster braucht uns:

Für die Erhaltung der historischen Bausubstanz zählt jede Spende.

Weitere Informationen im Internet:
www.muensterbauamt-ulm.de

Danke



Impressum

Herausgeber
Münsterbauverein Ulm e. V.
September 2011
Texte
Dr.-Ing. Ingrid Helm-Rommel
Bildnachweis
Landesamt für Denkmalpflege
Esslingen (Fotograf Felix Pilz)
Münsterarchiv Ulm
Stadtarchiv Ulm
Literaturhinweis
Birgit Bergander/Marcellus Kaiser:
Wasserspeier am Ulmer Münster,
Laupheim 2004
Redaktion
Janine Butenuth M.A.
Gestaltung
designbüroaus

Münsterbauverein
Ulm e. V.

Spendenkonto:
Sparkasse Ulm
Konto 990
BLZ 630 500 00

Ulmer Volksbank
Konto 10 10 10 04
BLZ 630 901 00

Spenden für die
Bauerhaltung
des Ulmer Münsters
sind steuerlich
absetzbar.

Chor und Chorfassade Restaurierung

Die Chorfassade gehört zum ältesten Bauabschnitt des Münsters. Als herausragendes Beispiel mittelalterlicher Architektur muss ihre Restaurierung deren besonderer bauhistorischer Bedeutung gerecht werden. Auch die anspruchsvollen Umgestaltungen des 19. Jahrhunderts an der Chorfassade verdienen eine angemessene Restaurierung auf hohem Niveau. Die Steinmetze der Münsterbauhütte tauschen daher nur stark geschädigte Werkstücke aus, um möglichst viel von der historischen Bausubstanz im Original zu erhalten. Mittels Entsalzung salzbelasteter Sandsteinwerkstücke durch die Münsterbauhütte wird der besonderen Bedeutung von steinerhaltenden Maßnahmen Rechnung getragen. Die Steinreinigung der diversen Naturstein- und Ziegelsteinoberflächen ist äußerst subs-

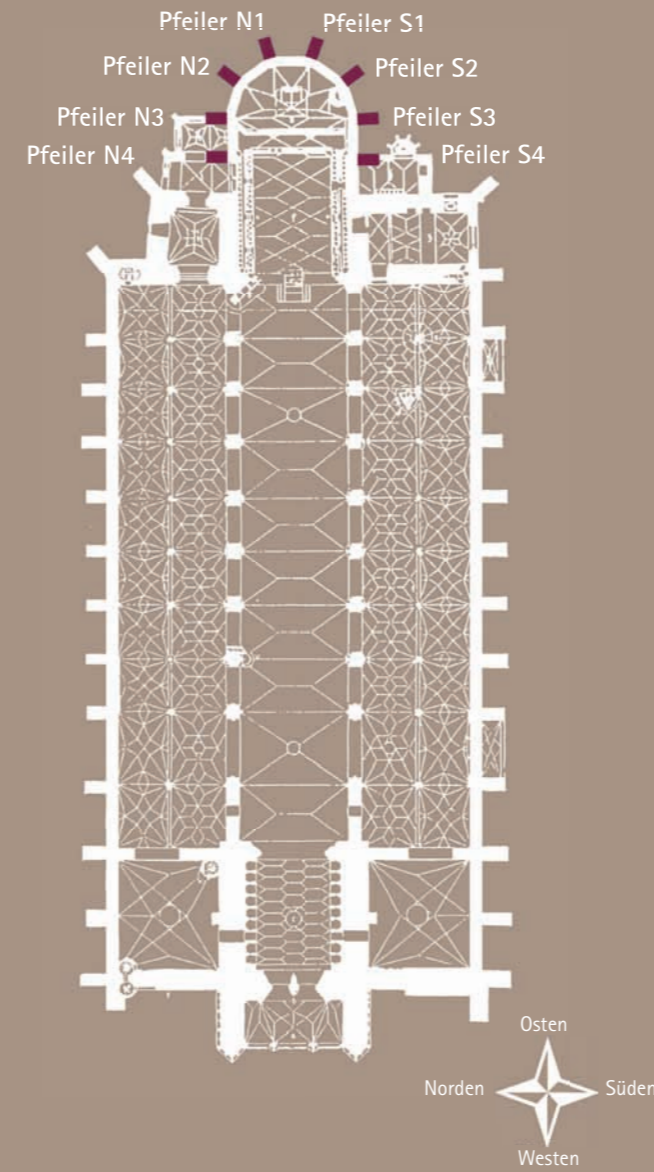
tanzschonend durchzuführen. Mit dem vielfach bewährten, sogenannten Niederdruck-Wirbelstrahl-Verfahren lassen sich auch problematische Verschmutzungen, z. B. Gipskrusten auf angelöstem Kalk und biologische Beläge (Flechten, Algen, Moose), entfernen. Zu den steinrestauratorischen Maßnahmen gehört auch die Konservierung der noch originalen Substanz. Vorab wurden die gewählten Restaurierungstechniken genau untersucht und sorgfältig geprüft: die Reinigung mit Laser, die partielle Festigung geschädigter Steinoberflächen, das Schließen von Rissen und Fehlstellen mit einer konservierenden Kittung, das Verfüllen der Aushöhlungen in der Steinoberfläche mit einer Steinersatzmasse und das Auftragen einer speziell entwickelten mineralischen Schlämme zum Schutz der Oberflächen.



Acht Pfeilerfiguren

Jeden Chorstrebe Pfeiler schmückt in ca. 18 m Höhe eine überlebensgroße, ausdrucksvolle, alttestamentarische Prophetenfigur von außergewöhnlicher stilistischer Charakteristik. Die kunsthistorisch bisher zu wenig erforschten Figuren entstanden in der Zeit der Parler, vermutlich um 1382/85. Sie zählen zu den bedeutendsten Skulpturen ihrer Art, ebenso die zugehörige rahmende Architektur mit blattverzierten Konsolen und Kapitellen, Säulen, Halbsäulen und Gesimsen. Über den Figuren sind 4,60 m hohe Baldachine eingebaut. Da die Restaurierung dieser originalen mittelalterlichen Pfeilerfiguren eine große Herausforderung ist, wurden die Figuren zunächst zusammen mit ihrer rahmenden Architektur genau auf ihren Zustand hin überprüft (verwendetes Material, Fassungsreste und

vorliegende Schäden). Die originalen Bearbeitungsspuren auf den Oberflächen der Figuren aus lokalem Kalkstein lassen Rückschlüsse auf die damals verwendeten Werkzeuge zu, die der kunsthistorischen Forschung von Nutzen sein können. Die Grundlage für die anstehende Restaurierung bildet eine systematische Material- und Schadenskartierung. Die Figuren sind mit einer starken Schmutzkruste, überwiegend aus Ruß, überzogen. Diese wird mit einem speziellen Laser entfernt, um eine schonende Steinreinigung zu gewährleisten. Danach werden Fehlstellen mit einer speziellen Steinkittmasse verfüllt und ausgeglichen, schließlich auf stärker verwitterte Oberflächenbereiche eine eigens dafür entwickelte und speziell eingestellte Schutzschlämme aus Kalkmehl aufgetragen.



Siebzehn Wasserspeier- Zierfiguren

Von 1871 bis 1875 wurde im Zuge der Errichtung der acht Strebe Pfeiler an deren Außenecken jeweils eine Wasserspeier-Zierfigur eingebaut. Sie sind Wasserspeiern nachempfunden, allerdings ohne deren Funktion. Die 80 cm großen Figuren aus jeweils einem Stück befinden sich auf dem Niveau der umlaufenden Chorgalerie in 28 m Höhe. Sie stellen verschiedene Tiere und Fabelwesen dar. Bei einem Rundgang um den Chor von der Südseite zur Nordseite sehen wir am Strebe Pfeiler S4 links eine kopflose Kreatur, rechts ein groteskes Fabelwesen S3 links ein Fledermauswesen, rechts ein bärenartiges Tier S2 links ein bärtiges Mischwesen, rechts ein Raubtier S1 links ein lurchartiges Wesen, rechts ein affenartiges Mischwesen N1 links einen Satyr, rechts einen Engel

N2 links ein Mischwesen, rechts ein raubvogelartiges Wesen N3 links ein hundartiges Wesen, rechts ein Fantasiewesen N4 links ein bockähnliches Wesen, rechts ein katzenartiges Wesen. Eine weitere Wasserspeier-Zierfigur, eine Art Hund, befindet sich an der Nordwestecke am Dach der Chorgalerie, wo der nördliche Chorturm anschließt. Die Oberflächenverschmutzung (biologischer Befall und dunkle Krusten) wird an den Wasserspeier-Zierfiguren mit Hilfe eines Mikrosandstrahlgeräts und Edelkornd als Strahlmittel abgenommen, Risse werden verpresst, Fehlstellen mit einer Kittung gesichert und Aushöhlungen in der Steinoberfläche mit Steinersatzmasse verfüllt. Abschließend wird eine mineralische Schlämme aus Sandsteinmehl zum Schutz aufgetragen.



Bärtiger Prophet mit haubenartiger Kopfbedeckung und Schriftrolle am Pfeiler S4

Bärtiger Prophet mit baretartiger Kopfbedeckung und Schriftrolle am Pfeiler S3

Bärtiger Prophet mit phrygischer Mütze und Schriftrolle am Pfeiler S2

Bartloser und barhäuptiger Prophet mit Schriftrolle am Pfeiler S1

Bärtiger Prophet mit kappenartiger Kopfbedeckung und Schriftrolle am Pfeiler N1

Bärtiger Prophet mit kapuzenartiger Kopfbedeckung und Buch am Pfeiler N2

Bärtiger Prophet mit baretartiger Kopfbedeckung und Schriftrolle am Pfeiler N3

Bärtiger und barhäuptiger Prophet mit Buch am Pfeiler N4

Lurchartiges Wesen am Pfeiler S1, Satyr und Engel am Pfeiler N1, raubvogelartiges Wesen am Pfeiler N2 (Abbildungen unten im Uhrzeigersinn)

Fledermauswesen und bärenartiges Tier am Pfeiler S3, Raubtier am Pfeiler S2 (Abbildungen oben, von oben nach unten)

